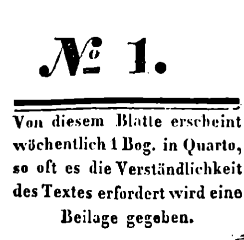
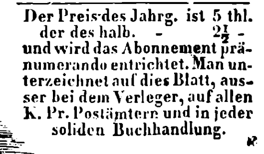
№ 1. Jahrgang I. 1833.



Von diesem Blatte erscheint wöchentlich 1 Bog. in Quarto, so oft es die Verständlichkeit des Textes erfordert wird eine Beilage gegeben.



Der Preis des Jahrg. ist 5 thl. der des halb. - 2½ - und wird das Abonnement pränumerando entrichtet. Man unterzeichnet auf dies Blatt, ausser bei dem Verleger, auf allen K. Pr. Postämtern und in jeder soliden Buchhandlung.

Museum, Blätter für bildende Kunst.

Berlin, den 7. Januar.

Redacteur Dr. F. Kugler. *Verleger George Gropius.*

Malerei.

Vorhalle des Museum's in Berlin.

Die Vorhalle jenes Gebäudes, dessen Bild wir an die Stirn unseres Blattes zu setzen wagten, tritt uns bis jetzt nur in ihren architectonischen Verhältnissen entgegen. Es war die Absicht des Baumeisters, sie durch die bildende Kunst zu vollenden; er selbst bereits hat die Reihe der Darstellungen entworfen, welche die Wände dieser Säulenhalle beleben, zu dem Eintretenden sprechen und ihn höher stimmen sollten für die Eindrücke der Kunstwelt, die ihm die inneren Räume entfalten. Sei es uns vergönnt, in der Vorhalle unserer Zeitschrift, die wir nicht würdiger zu schmücken vermögen, eine Beschreibung dieser Bilder mitzutheilen.

Wenn es wahr ist, dass die Kunst auf den Gipfelpunkten des Menschen- und Völkerlebens blühet, wenn eine geschichtlich geordnete Sammlung von Kunstwerken das unmittelbarste und grossartigste Bild einer allgemeinen Kulturgeschichte dar[illegible] muss der Gedanke, uns [illegible] schichte den [illegible] ihr v[illegible] sprunge und von der [illegible] und Men[illegible] glücklichste ge[illegible] [illegible]rung eines solchen Gedank[illegible] [illegible] Schinkel zuvörderst auf die kosmologischen Traditionen des griechischen Alterthum's gestützt; doch ist es wiederum nicht nöthig, dass wir mehr als die ersten Schulkenntnisse von griechischen Mythen zum Verständniss dieser Bilder mitbringen, indem der Meister hier, mit Verschmähung überflüssigen gelehrten Prunkes, gerade nur den allezeit wahren Grundgedanken jener Kosmo-

logicen zu erfassen und zu veranschaulichen gewusst hat. Sodann aber ist dieser Gedanke auf eine so tiefsinnig allegorische Weise frei fortgeführt und tritt so menschlich schön ins Leben, dass wir nicht wissen, ob wir mehr dem erhabenen Dichtergenius oder mehr der rastlosen Meisterhand, der es in dieser unendlichen Fülle von Gestalten nie an schönen und ausdrucksvollen Formen mangelte, unsere Bewunderung zollen müssen.

Wenden wir uns nun zu einer näheren Betrachtung dieser Bilder. Sie sind, wie gesagt, für die Wände der Vorhalle, und zwar für deren obere Hälfte, bestimmt und zerfallen demnach in vier einzelne Stücke; zwei, in quadratischer Form, gehören den schmalen Querwänden an, zwei längere, in denen die Höhe etwa sechsmal in der Länge enthalten ist, den beiden, durch die offene Treppenanlage getrennten Theilen der Hinterwand. Sie sind in Gouache entworfen und haben im Entwurf sämmtlich etwa 15 Zoll Höhe. Wir beginnen mit dem ersten Bilde, einem der beiden kleineren.

Erstes Bild.

Das erste Bild führt uns zu dem Beginn der Dinge zurück, in das ferne, friedselige Reich des Uranos, des Himmelsgewaltigen, und zu dem in ungestörter Harmonie sich bewegenden Reigen, den seine Kinder, die leuchtenden Gestirne, führen. Ein dunkler, nächtlich rother Kreis, von Purpur-glühenden Sternen durchschimmert, ist der Grund des Bildes; er stuft sich am Rande, den harmonischen Schwingungen einer tönenden Glocke vergleichbar, in gedämpften Regenbogenfarben ab und geht so in [illegible] ferneres Nachtblau über. Ihn füllen selige stern- [illegible] Mitte sehen wir zunächst [illegible] h[illegible]eren riesigen Greis, der [illegible]breitet; ein grosser Stern leuchtet über seinem Haupte, leichte Gestalten schlingen sich unter seinen Armen hindurch. An der Gränze jenes nächtlichen Regenbogen's ziehen die Figuren der Sternbilder, gleichfalls in tieferen, gedämpften Farben, hin. Ein anderer hellerer Kreis, vielleicht den Bogen der Milchstrasse bedeutend, umgiebt den Uranos nach vorne zu; schöne, jugendliche Gestalten, welche sich zum heiligen Reigen an den Händen gefasst und umschlungen halten, Bilder der Liebe und seliger Lust. — Es ist das wunderbare Wirken und Weben der Weltkräfte, deren Schöpfung die Zeit und der Raum sind.

Zweites Bild.

Aber der Kampf ist ein nothwendiges Element zur weiteren Entwickelung, — nur der Widerspruch gegen das Allgemeine löst das individuelle Leben von demselben ab. Jenes Reich des Friedens ist gestürzt; und wir sehen im Anfange des zweiten Bildes (eines der beiden längeren) den Kronos, der es stürzte, selbst wiederum vor neuen, mächtigeren Gewalten in das Dunkel der Vorzeit zurückfliehen. Der Stern über dem zürnenden Haupte des riesigen Gottes schimmert in matterem Licht; vergebens bäumen sich die geflügelten Schlangen, auf denen er ruht, vergebens sind die letzten Kraftäusserungen der Titanen, die mit ihm in die Tiefe stürzen. Ein neues Gestirn beginnt den neuen Lauf der Welt, Zeus, der König der menschlicheren olympischen Götter, und sein Adler, der ihn emporträgt, führt bereits das allbelebende Feuer. Seine Beziehung zu dem in seiner Ohnmacht immer beneidenswerthen Geschlechte der Menschen wird gleich von vorneherein durch den Prometheus angedeutet, der, unter den Wolken des Donnerers halb verborgen, das Feuer für die Bewohner der Erde raubt; ein Strahl entzündet die Schale, die er trägt, und in der Tiefe sehen wir waldbewachsene Hügel. Dem Zeus voran, auf hellfarbigen Rossen, reiten die Dioskuren, die ersten Lichtspender, leichte frische Jünglingsgestalten. Noch aber führt die Titanin Selene, die Mondgöttin, ihren mit weissen Rindern bespannten Wagen leuchtend durch die Nacht, noch folgt ihr die Heerde des hellen Mondgewölkes, — noch ist das nächtliche Reich des Kronos, dem sie angehört, nicht gänzlich zu Ende gebracht. Doch bereits unter dem Wagen der Selene hat die Göttin der Nacht, ein grosses, schönes Weib, ihren weiten Mantel ausgebreitet, bei dessen Entfaltung geschäftige Himmelsgestalten behülflich sind; wieder schimmern hier röthlich leuchtende Sterne aus dem ambrosischen Dunkel hervor. Um die Nacht ruhen ihre Kinder, zarte liebliche Wesen, über denen sie den Schleier fester zusammenzieht, sie gegen das von Seiten der Selene herandringende Nachtgeflügel zu schützen; umher und in tieferen Schatten sind andere Gruppen von Schlafenden, die sich in rührender Unschuld liebevoll aneinder lehnen. So ist in

dem warmen Dunkel der Nacht selbst bereits der Keim alles weiteren Entstehens verborgen. Zugleich aber, und noch unter der Decke der Nacht, entwickeln sich und erwachen die Elemente eines mannigfaltigen, eigenthümlichen Lebens; verschiedene Züge schöner Gestalten, von leichten Morgenwolken getragen, von Streiflichtern mehr oder minder erhellt, drängen sich dem anbrechenden Tage entgegen. Noch lehnt die Poesie sich schlummernd auf ihre Leier; noch schlummernd wird der Krieg vorsichtig umhüllt, weil die Zeit seines Wirkens noch nicht gekommen ist. Vor ihm her schwebt der Friede in Gesellschaft jungfräulicher Musen; und vor ihnen giesst ein Kind des Himmels befruchtenden Regen auf die nächtliche Erde herab, deren schöne Uferformen man in der Tiefe entfaltet sieht. Eine schlafende Mutter, die ihr Kind fest im Arm hält, und ein anderes schlafendes Weib, welche der Dornzweig in ihrer Hand als Traum bezeichnet, werden ins thätige Leben fortgezogen von Gestalten, die auf Arbeit und Aerndte deuten; diese schwimmen durch die kühlen Nebel, und sorglich hüllt sich ein Kind in den Mantel der Aehren-geschmückten Frau. Jungfrauen giessen erfrischenden Nachtthau nieder; den Knaben aber, die ein gleiches Geschäft zu vollziehen hatten, entfallen die Krüge, indem sie mit widerwärtigen Nachtvögeln kämpfen oder vor ihnen fliehen müssen. Diese aus Saturns Herrschaft übriggebliebenen Geschöpfe sind aus den Wäldern der Tiefe von den Stürmen aufgescheucht, welche den ersten wissenschaftlichen Bestrebungen eines Jünglinges, mit dem Lothe die Tiefen zu messen, störend in den Weg zu treten versuchten. Ein Hahn verkündigt den Tag; mit dem Tage zugleich beginnt die Sorge, indem eine Mutter ihr Kind vor jenen verfolgenden Nachtgeschöpfen zu schützen hat. Ueber all diesen zum Licht hinausstrebenden Gruppen ist noch ein Zug von Gestalten der Liebe, welche Blumen und Früchte tragen und Samen, Blüthenstaub und Befruchtung auf die Erde herabstreuen; auf Bestellung der Erde deutet zugleich ein Gärtnerpaar, aus dessen Kanne erquickender Morgenthau auf die Fluren herabrieselt. Nun beginnt bereits vollkommene Tageshelle; nun erscheinen diejenigen Wesen, ohne welche las Dasein, trotz dem Funken des Prometheus, ch düster und trübe geblieben wäre. Vor jenen .umenstreuenden Gestalten schwebt Eros, ein schöner eflügelter Jüngling, der noch ungeschickt die Sehne seines Bogens prüft; zwei Mädchengestalten schauen ahnungsvoll aus tieferem Gewölk zu ihm empor. Vor dem Eros ist die hohe, hehre Gestalt der Venus Urania, des leuchtenden Morgengestirnes, die ihm seine Bestimmung auf der Erde anzudeuten scheint; um beide sind musicirende Genien beschäftigt. Ein Chor lieblicher Jungfrauen, auf den Morgenwolken schwebend, verkündet mit volltönigem Harfenspiele den Aufgang der Sonne, und unter ihnen steigen singende Lerchen aus bethauten Kornfeldern empor. Aus dem Morgengewölk erheben sich heitere Gestalten, Bilder der Hoffnung für den kommenden Tag und der Verehrung. Nun entsteigt der jugendliche Sonnengott, derselbe, den wir als Führer des Musenreigens kennen, mit seinem weissen Viergespann dem Meere, der also entwickelten Welt Licht, Gedeihen und Freude zu bringen; seine heiligen Schwäne schwimmen über ihm im Gewölk der Sonnenglorie, geführt von zarten Knaben, den Vorboten der Grazien. Und vor ihnen schweben, als die höchste Entfaltung des Lichtes, die Grazien selbst, wunderbar sinnige Jungfrauengestalten, — durch welche die Welt verschönt wird. — So hat nun das Licht seinen vollständigen Sieg über die Nacht gewonnen, so ist Leben und Gesetz über die Natur verbreitet und die Welt somit befähigt, dass ihre schönste Blüthe, die Kraft des Menschen, sich genügend in ihr entfalten könne.

(Beschluss folgt.)

Gefangene Juden in Babylon,

gemalt von E. Bendemann.

(Hiezu ein radirter Umriss.)

Wir theilen in der Beilage den Umriss eines Bildes mit, welches die Stimme des gesammten Publikums für die Krone unserer vorjährigen Kunst-Ausstellung erklärt hat; möge derselbe denen, welche diese Ausstellung besuchten, zur Erinnerung an Stunden edleren Genusses dienen, den Entfernten aber einen vielbesprochenen Gegenstand zur ungefähren Anschauung bringen. Wir sagen absichtlich: zur ungefähren Anschauung. Denn allerdings können die wenigen Linien eines Umrisses, wie des vorliegenden, kaum mehr als die räumliche Anordnung, als das grossartig stylisirte Ganze dieses Kunstwerkes darstellen; wie vermöchten sie die inneren See-

lenzustände der dargestellten Personen, den sich selbst und seine ganze Grösse begreifenden Schmerz des Alten, die stumme Verzweiflung der jungen Mutter, die Ergebung der schönen Gideon's-Tochter, die gänzliche Zerknickung des jüngsten Mädchen's wiederzugeben? Von der wohlthuenden Harmonie der Farben, von der meisterlichen Technik in der Ausführung des Einzelnen, insbesondere der Fleischpartieen, welche den Beschauer vergessen liess, dass er vor einem Bilde stand, darf hier vollends nicht die Rede sein.

Das Bild, welches im Besitz des Düsseldorfer Kunstvereines ist, wird, wie wir hören, in der Folge in einer Kirche von Cöln, wahrscheinlich in St. Maria auf dem Kapitol, eine würdige Stelle finden und somit gewissermassen Gemeingut der Nation werden. Auf solche Weise aber für eine künstlerische Ausschmückung der öffentlichen Räume, für eine allgemeinere Bildung des Kunstsinnes im Volke zu sorgen, dünkt uns der edelste Zweck eines Kunstvereines.

Sculptur.

Im Attelier des Professor Rauch sahen wir kürzlich das Modell einer anmuthigen kleinen Gruppe: eine Jungfrau, in der ungezwungenen Tracht des früheren Mittelalters, von einem schreitenden Hirsche getragen. Diese Gruppe verdankt ihre Entstehung einer vaterländischen, und zwar Altmärkischen Legende, die um so interessanter ist, je weniger unser Flachland an dergleichen eigenthümlichen Sagen Ueberfluss hat. In der von Stöpel und Pohlmann herausgegebenen Geschichte der Stadt Tangermünde wird diese Legende erwähnt. Es habe sich einst, heisst es daselbst (S. 6.), eine sehr reiche Jungfrau, Namen's Lorenz, in einer grossen, ihr zugehörigen Waldung verirrt und drei Tage lang umsonst den Ausweg gesucht. Endlich sei ein Hirsch mit mächtig grossem Geweih erschienen, habe mit demselben die matte Jungfrau gefasst und sie unbeschädigt aus dem Walde getragen. Aus Dankbarkeit habe sie einen beträchtlichen Theil ihrer Grundstücke der Nikolaikirche geschenkt, welche jetzt zum Lazareth benutzt wird. Das Andenken an diese Begebenheit, fährt der Verfasser fort, wird in dieser Kirche dadurch erhalten, dass die Jungfrau sich in Holz bilden liess, und dies Bild, auf einem Hirschgeweihe stehend, an einer Wand aufzubewahren verordnete, so lange noch ein Stein auf dem anderen bliebe.

Unser Künstler hat die Jungfrau, im Widerspruch mit der Legende, auf dem Rücken des Hirsches sitzend dargestellt; dies wird niemand tadeln, der die verschiedenen Ansprüche der Poesie und der bildenden Kunst erwägt. Im Gegentheil tritt auf diese Weise, was den eigentlichen Kern der Legende ausmacht, das Verständniss zwischen Mensch und Thier nur um so deutlicher hervor: Die Jungfrau neigt sich ein wenig nach vorn und streichelt mit der rechten Hand den Hals des edlen Thieres, das nun um so majestätischer sein Haupt zu erheben scheint. Ihre Haare fallen frei herab, sie trägt, als reiche, wirthliche Besitzerin, an ihrem breiten Gurt eine Tasche und ein Schlüsselbund.

Im Auftrage I. K. H. der Kronprinzessin, wird Rauch diese Gruppe in Bronze giessen lassen.

Lithographie.

Album d'un voyage en Turquie fait par ordre de sa Majesté l'Empereur Nicolas I. en 1829 et 1830 par C. Sayger et A. Desarnod. Lithographié à Paris, chez Engelmann et Comp. Gross Fol. Die Lieferung zu 6 Blättern.

Das genannte Prachtwerk, davon uns zwei Lieferungen vorliegen, enthält, seiner Benennung als Album entsprechend, mannigfache Gegenstände: Auf Vignetten-artige Architectur-Bildchen folgen Ansichten von Orten und Gegenden, die durch den russischen Krieg merkwürdig geworden sind, zum Theil von kriegerischen Scenen belebt; neu entdeckte antike Sculpturen wechseln mit geometrischen Grund- und Aufrissen merkwürdiger Architecturen. Eine vortreffliche Ausführung zeichnet dieses Werk zunächst aus; statt weiterer Empfehlung wird es genügend sein, hier

nur Namen der Lithographen, wie Villeneuve, Bichebois u. a., und Adam als den Zeichner der Staffage zu nennen. Ein schöner Effekt in Licht und Luft, ein warmer Ton in der Zeichnung, eine sorgfältige Durcharbeitung und ein sauberer Druck geben demselben einen Platz unter den Meisterwerken französischer Lithographie. Mehrere dieser Blätter sind, was bei blossen, nach der Natur aufgenommenen Veduten nicht immer der Fall ist, vollkommen abgeschlossene Kunstwerke; wir erwähnen der vorzüglichsten. Das dritte Blatt, Attaque de la redoute près de Sizéboli et defaite de Housseïn-Pacha, zeigt eine Reihe von Uferhügeln, auf deren Spitze die Redoute steht; die türkische Reiterei wird von den russischen Colonnen geworfen; seitwärts blickt man auf die Halbinsel mit der Stadt und auf den Spiegel des Meeres nieder. Das achte Blatt, Combat et prise de Selimno le 31. Juillet 1829, enthält die Aussicht von einem Hügel, darauf der Feldmarschall mit dem Generalstabe versammelt ist, auf eine zum Theil bewachsene Ebene; in der Ferne breitet sich die Stadt mit ihren leichten Minarets aus; im Hintergrund erheben sich hohe Waldberge. Insbesondere aber schien uns das stille, anspruchlose Bildchen des siebenten Blattes, Fontaine à Viza, gelungen. Es stellt ein altes Gemäuer dar, aus dem ein Wasserstrahl hervor in eine beschädigte Wanne springt; ein prächtiger antiker Säulenfuss dient auf der einen Seite als Auftritt, auf der anderen ist ein Stück eines alten Reliefs eingemauert.

Dass die Zeichner uns, ausser diesen Bildern des Lebens und der Gegenwart, auch Früchte antiquarischer Forschungen mittheilen, müssen wir ihnen Dank wissen. So enthält das erste Heft eine Zeichnung nach der Statue eines liegenden Silen's, das zweite Heft Zeichnungen nach den Reliefs zweier griechischer Monumente (wie es scheint, Grabmonumente). Wichtiger — denn unsere Kenntniss des arabischen Baustyles steht noch auf schwachen Füssen — sind die Linear-Zeichnungen der Moschee Selim's zu Adrianopel, welche uns hier in Grund- und Aufriss, in Durchschnitt und perspectivischer Ansicht vorgelegt wird. Dies Gebäude ist im Grundriss wesentlich viereckig (mit einem, gleichfalls viereckigen Ausbau auf der hinteren Seite); in einer gewissen Höhe aber geht dessen Form, durch die Vermittelung halber Kuppeln über den Ecken, in das Achteck über. Es ist von einem grossen Kuppelgewölbe bedeckt, das minder auf den Wänden ruht, als auf acht starken, freistehenden Pfeilern im Innern der Moschee, von denen nur die beiden hinteren mit der Mauer verbunden sind. Die Vermittelung aus dem Achteck in den Grundkreis der Kuppel wird im Inneren durch jene kleinen stalactitenartigen Gewölbe zu Wege gebracht, welche aus den arabischen Bauten in Sicilien und Spanien bekannt sind. Vier hohe schlanke Minarets, welche in vier Absätzen allmählig dünner werden, schiessen neben den Ecken des Gebäudes empor. Die Moschee hat einen viereckigen Vorhof, der von offenen, mit kleinen Kuppelgewölben bedeckten Hallen innerhalb der Mauer umgeben ist. Diese Hallen ruhen auf Säulen, deren Kapitäle grosse Rundbogen, oder, bei engerem Zwischenraume, geschweifte Spitzbogen tragen. Ausserdem kömmt auch der gewöhnliche Spitzbogen vor. — Wir wagten nicht bei dieser Beschreibung der Moschee mehr ins Detail zu gehen, denn die Treue der Zeichner schien uns hier aus mehreren Umständen zweifelhaft. Vielleicht bringen uns die folgenden Hefte einzelne Details dieses höchst merkwürdigen Gebäudes.

Kunstliteratur.

A Dictionary of the Architecture and Archaeology of the Middle Ages. By John Britton. London, 1831 — 1832. Berlin, bei Schenk und Gerstäcker.

England ist allen anderen Ländern in Erforschung seiner Mittelalterlichen Denkmale vorangegangen. Nirgend vielleicht sind dieselben, selbst in den Zeiten des verderbtesten Geschmackes so sehr geachtet, so früh wieder nachgeahmt worden, als eben dort, wo zugleich die ganze Staatsverfassung von der Krone herab, im Adel, in Gemeinden, bis zur Hütte des Handarbeiters, trotz aller Revolutionen und Rebellionen, ein so treues Bild jener vergangenen grossen Periode liefert, wo in dem Streben Aller nach einem gesammten Volkswohle, dennoch ein

jedes Glied, im Schutze seiner Rechte, sich ganz eigenthümlich ausbildete. Besonders sehen wir in den Schlössern der Grossen, bald nachdem zu den Zeiten der Königin Elisabeth dieselben noch zuletzt in hohen Giebeln und stattlichen Thürmen den romantischen Geist früherer Jahrhunderte darstellen, schon wieder im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts die wiederbelebte Form des Spitzbogens erscheinen. Dies führte nothwendig zur Achtung und Erforschung der theils noch bestehenden, theils schon verfallenen älteren Kirchen, Abteyen und anderen Bauwerke, welche über das ganze Land so reich verbreitet sind. Wie genau diese Studien gemacht und mit welchem richtigen Gefühle das Charakteristische und Schöne aufgefasst wurde, zeigen einige Blätter vom Jahre 1780, welche uns vorliegen, die ihren Gegenstand mit nicht weniger Treue und Gefühl darstellen, wie Stuart die athenischen Alterthümer. Im Verfolge hat kein Engländer ein grösseres Verdienst um Erforschung und Bekanntmachung der Alterthümer seines Landes, wie John Britton, welcher in zahlreichen Prachtwerken die bedeutendsten Cathedralen Englands beschrieben und abgebildet, und vorzüglich durch seine Architectural Antiquitys of Great Britain in fünf Bänden sich einen bedeutenden Namen erworben hat. Ein solcher Forscher, der nun bereits über fünf und zwanzig Jahre auf's Eifrigste sich mit den genau'sten Untersuchungen über diesen Gegenstand beschäftigt und ihn sich zum Lieblingszwecke gesetzt hat, giebt uns gegenwärtig in Form eines Lexicons gewissermassen die End-Resultate seiner Forschungen. Doch nicht der seinigen allein; er theilt zugleich die Liste von über hundert fremden Werken mit, welche er benutzt hat, so dass wir darin den Kreis der Kunstwerke erkennen, in welchem er sich bewegen wird: die Alterthümer Englands und, mit Rücksicht auf diese, die der Normandie. Obgleich ihm auch Moller's Denkmale Deutscher Baukunst bekannt sind, so scheint er sie doch, nach den vorliegenden Beispielen, nicht benutzt zu haben. Wir glauben aber, dass der Verfasser recht that, sich auf seinen vaterländischen Gegenstand zu beschränken, wo er mit sicheren Füssen auf ein ihm wohlbekanntes Terrain tritt. Die Normardie indess schliesst sich, obgleich in Frankreich gelegen, hier nothwendig an, da sie, so lange Zeit mit England verbunden, auf selbiges unter Wilhelm dem Eroberer und seinen Nachfolgern den wesentlichsten Einfluss durch Bauherren und Baumeister verübte, und John Britton selbst in seinem schönen Werke Architectural Antiquitys of Normandie den vollständigsten Beweis seiner Kenntniss dieses so interessanten Landes ablegt.

Obgleich ein gemeinsames Band das ganze Mittelalter der Christlichen Germanischen Völker, ja selbst gewissermassen die Sarazenen mit umschliesst, so bildeten sich dennoch die einzelnen Länder auch besonders in der Kunst eigenthümlich aus und ehe wir zu Gesammtresultaten schreiten können, bedürfen wir, um nicht stets unfruchtbare Combinationen zu machen, aus allen Ländern sowohl, als auch aus jeder Provinz und Stadt der genauesten Untersuchungen. Die Bauwerke im Nordöstlichen Deutschland zum Beispiel, besonders der Marken, weichen so sehr von den übrigen ab, dass fast gar keine Parallele zwischen ihnen und der übrigen Deutschen Architektur zu ziehen ist.

Unser Werk soll aus 20 Bogen Text mit 40 Kupferplatten in 4 Abtheilungen bestehen, davon jede, je nach den verschiedenen Ausgaben, 12 Shilling oder 24 — 31½ Shilling kosten wird, die beiden letzten in dem Formate der Architectural and Cathedral Antiquitys desselben Verfassers. Bis jetzt erschienen 8 Bogen Text mit 21 Kupfern, in 2 Abtheilungen. Der Text reicht erst bis zum Worte Castle, und möchte, hienach zu urtheilen, noch ausgedehnt werden müssen.

Die Kupfer theilen sich in 1 Titelblatt, welches das schöne Portal der Kapelle des Kings College zu Cambridge, eines der herrlichsten englischen Bauwerke, darstellt, 3 Blätter mit 36 verschiedenen Arkadenformen und 4 Blätter mit 46 Bögen; 2 Tafeln mit 27 Säulenfüssen und 2 mit 24 Schlusssteinen der Gewölbe. Der zweite Band enthält die Abbildungen von Kragsteinen, Strebepfeilern, Strebebögen, Säulenknäufen, schöngezierten Schornsteinen, von Gesimsen, welche auf verschiedenartigen Kragsteinen ruhen, 2 Blätter mit freien Kreuzen als Denkmalen, und endlich die perspectivische Darstellung eines reichen Kreuzgewölbes.

(Beschluss folgt.)

Verzeichniss der Kunstgegenstände, welche von der Berliner Kunstausstellung 1832 angekauft sind.

No. d. Catalog.

Von Sr. Majestät sind gekauft:

14. Alexander: Römische Pifferari vor einem Madonnenbilde betend ... 10 Fr.d'or.
98. Prof. Bürde: Ein Pferdestall ... 20 -
187. Gärtner: Zwei Durchsichten der Portale des Königl. Schlosses à 10 Fr.d'or ... 20 Fr.d'or.
247. Prof. Herbig: Die drei Grazien ... 800 Rthlr.
273. Hintze: Der Münster St. Quirin in Neuss. 30 Fr.d'or.
278. Derselbe: Das Königl. Schloss in Berlin. 8 Fr.d'or.
285. Hopfgarten: Die Findung Mosis ... 700 Rthlr.
Hüppe: Der Scheerenschleifer ... 24 Fr.d'or.
321. Jordan: Eine Lootsen-Familie im Innern ihrer Hütte ... 14 Fr.d'or.
565. Director Dr. Schadow: Eine Zeichnung, mit Gold gehöht ... 16 Fr.d'or.
627. Jul. Schultz: Ein Meklenburgischer Husar erobert aus einem französischen Carré einen Adler. 40 Fr.d'or.
666. Spranger: Innere Ansicht der Schloss- und Dom-Kirche zu Wittenberg ... 40 Fr.d'or.
669. Steinbrück: Maria mit dem Kinde ... 800 Rthlr.
704. Prof. Völker: Ein Blumenstück ... 100 Fr.d'or.
707. Otto Völker: Eine Landschaft ... 8 Fr.d'or,
774. Bauinspektor Cantian: Eine Granit-Vase 200 Fr.d'or.
798. 799. Fischer; Bildniss S. M. des Kaisers und I. M. der Kaiserin von Russland. Basrelief in Elfenbein; à 20 Fr.d'or ... 40 Fr.d'or.
822. Möller: Bachus als Knabe auf einem Panther; Marmor ... 100 Rthlr.
888. Wolf: Telephus von der Hindin gesäugt; Marmor. 1500 Rthlr.
893. Wimmel: Eine Säule von Granit und Schaale von carrarischem Marmor ... 430 Rthlr.
894. Derselbe: Eine Säule von Granit und eine Vase von Kalkstein ... 370 Rthlr.
895. Derselbe: Eine Schaale von Granit ... 250 Rthlr.
917. Königl. Eisengiesserei: Eine Vase ... 370 Rthlr.
918. Dieselbe: Zwei Vasen, jede mit sechs Aposteln. 317 Rthlr.

No. d. Catalog.

1090. Friedrich: Ein Mosaik-Tischplatt ... 60 Fr.d'or.
1101. Hotho: Ein Fuss-Teppich ... 75 Rthlr.
1117. Leisegang: Ein Portefeuille ... 18 Rthlr.
1213. Mühlenhoff: Eine Gruppe von zwei Jägern in Thon ... 4 Fr.d'or.
1290. Reichmann: Die belauschte Spinnerin: Oelgemälde ... 40 Fr.d'or.
Hopfgarten: Figur in Bronze ... 500 Rthlr.

Von S. K. H. dem Kronprinzen.

1310. Werner: Ruine.

Von I. K. H. der Frau Kronprinzessin:

407. Lessing: Lenore nach Bürgers Lied ... 700 Rthlr.

Von S. K. H. dem Prinzen Wilhelm, (Sohn Sr. Majestät.)

Prof. Blechen: Pifferari ... 22 Fr.d'or.
Derselbe: Ein Reh ... 4 Fr.d'or.
616. F. C. Schultz: Wilddiebe ... 25 Fr.d'or.
515. Pose. Burghof ... 40 Rthlr.

Von I. K. H. der Frau Prinzessin Wilhelm.

93. Prof. Buchhorn: Bettelkinder ... 5 Fr.d'or.
Pistorius: Ein schlafender Küfer ... 8 Fr.d'or.

Von S. K. H. dem Prinzen Friedrich.

357. Prof. Kolbe: Gefecht ... 16 Fr.d'or.

Vom Kunstverein sind gekauft:

3. Agricola: Felsenpartie von Capri am Meere. 40 Fr.d'or.
5. Ahlhorn: Aussicht von der Insel Ischia. 10 Fr.d'or.
6. Derselbe: Aussicht vom Monte St. Angelo 10 Fr.d'or.
11. Derselbe: Ruine in der Villa Hadrians bei Tivoli. 10 Fr.d'or.
57. Boenisch: Gebirgs-Ansicht ... 250 Rthlr.
90. Brüggemann: Die Verfolgung einer griechischen Brig durch zwei türkische Linienschiffe .. 150 Rthlr.
135. Ebers: Schleichhändler, von Gensd'armen überfallen ... 200 Rthlr.
100. Elsasser: Eine italienische Landschaft. 300 Rthlr.
157. Eybel: Fischer ... 50 Fr.d'or.
110. Daege: die Erfindung der Malerei ... 600 Rthlr.
186. Gaertner: die Königsbrücke in Berlin. 50 Fr.d'or.
201. Grothe: Genre-Bild ... 14 Fr.d'or.

No. d. Catalog.

289. Hübner: Simson... 600 Rthlr.
453. Most: Beendigtes Spiel um freie Zeche. 150 Rthlr.
427. Magnus: Zwei Mädchen aus der Umgegend von Neapel... 300 Rthlr.
482. Nerly: Landschaft... 500 Rthlr.
545. Aurel Robert: Ein Boot mit drei Mönchen 1000 Francs.
662. Siegert: Das Kloster Camaldoli im obern Thale von Arno... 30 Fr.d'or.
386. Krigar: Ansicht der Kloster-Kirche zu Berlin. 12 Fr.d'or.
226. Henning: Christus nimmt Abschied von seiner Mutter und den drei Marien.
1238. Ahlborn: Eine italienische Landschaft.... 68 Rthlr.
1298. Schrötter: Die trauernden Lohgerber 20 Fr.d'or.
Prof. Völker: Ein Blumenstück... 150 Rthlr.
Krause: Ein Seestück... 150 Rthlr.

Von Privatpersonen sind gekauft:

1. Aschenbach: Kirche im Schnee. Herr Prof. Klenze... 60 Rthlr.
2. Adam: Schlacht-Scene. Hr. Senator Jaenisch in Hamburg... 30 Fr.d'or.
56. Böhm: Ein Grüssauer Landmann. Hr. General v. Steinoehr... 10 Fr.d'or.
79. Breslauer: Heiligenhäuschen in der Tiefenbach. Hr. v. Krause... 50 Rthlr.
84. Brockmann: Eine lehrende Mutter. Frau von Waldenburg... 130 Rthlr.
180. Fries: Eine Landschaft. Hr. Justizrath Martini. 25 Fr.d'or.
355. Köppen: Ein Fischerdorf am See. Hr. Banquier Mendelssohn... 20 Fr.d'or.
364. Konradt: Gegend bei Partenkirch im Baierschen Hochgebirge. Hr. Justizrath Martini...... 4 Fr.d'or.
456. Most: Ländliche Scene. Hr. Kabrun.. 150 Rthlr.
497. 498. Petzl: Ein lauschender und ein belauschter Mönch. Hr. Justizrath Martini à 3 Fr.d'or. 6 Fr.d'or.
509. Pistorius: Der Holzhauer. Hr. v. Krause. 12 Fr.d'or.
516. Pose: Mühle im Thale. Hr. Consul Wagner. 180 Rthlr.
550. Roch: Aussicht vom Kreuznacher Schlossberge nach dem obern Nahethale. Hr. v. Krause. 10 Fr.d'or.
592. Schmidt: Kreuzgang eines Klosters. Hr. Banquier Fränkel... 20 Fr.d'or.
597. Schönberger: Eine Partie vom Capo di Castello bei Albano. Hr. Justizrath Martini...... 30 Fr.d'or.
607. C. Schroeter: Auction des Nachlasses eines Malers. Hr. Senator Jaenisch in Hamburg. 65 Fr.d'or.
615. Schülten: Waldgegend. Hr. Kaufmann Fontane. 100 Rthlr.
630. J. Schultz: Ein Jagdstück. Hr. Jachtmann. 4 Fr.d'or.
661. Siegert: Der Golf von Palermo. Hr. Consul Wagner... 20 Fr.d'or.
663. Derselbe: Die Republik St. Marino. Hr. v. Krause. 8 Fr.d'or.
664. Derselbe: Blick aus der Villa Sommariva auf den See von Como. Hr. v. Krause... 6 Fr.d'or.
716. Wagner: David vor Saul die Harfe spielend. Hr. Rausch... 300 Rthlr.
730. Winkelirer: Felsenlandschaft. Herr Justizrath Martini... 60 Rthlr.
737. A. Wolf: Frachtpferde. Hr. Weinkauf 5 Fr.d'or.
741. G. Zick: Zwei Kaninchen. Hr. Hübner. 30 Rthlr.
1117. Leisegang. Mehrere Bücher... 30 Rthlr.
1131. Reichelt: Ein Mahagony-Fortepiano...... 200 Rthlr.
1153. Prof. Blechen: Ein römischer Bauernknabe. Hr. Alexander Mendelssohn... 4 Fr.d'or.
1190. Director W. Schadow: Eine römische Frau. Hr. Consul Wagner... 42 Fr.d'or.
1288. Quaglio: Ein Kloster. Hr. Justizrath Martini. 18 Fr.d'or.
1293. Joh. Schirmer: Eine Landschaft. Hr. v. Krause. 20 Fr.d'or.
1299. Sohn: Eine Lautenspielerin. Hr. Consul Wagner. 40 Fr.d'or.
Wilhelm Schirmer: Eine Landschaft. Hr. Justizrath Martini... 10 Fr.d'or.
Derselbe: Eine Landschaft. Hr. Banquier Bendemann... 8 Fr.d'or.
Neher: Ein Viehmarkt in Rom. Hr. Senator Jaenisch... 40 Fr.d'or.
Adam: Eine Schmide. Hr. Senator Jaenisch. 70 Fr.d'or.

Gedruckt bei J. G. Brüschcke, Breite Strasse Nr. 9.

No. 1. Jahrgang I. 1833.

Beilage zum Museum.

In der unterzeichneten Anstalt ist erschienen:

F. C. Vogel's

Panorama des Rheins

oder

Ansicht des rechten und linken Rheinufers von Mainz bis Coblenz.

Das rechte Rheinufer nach der Natur gezeichnet von J. F. Dielmann, auf Stein gezeichnet von A. Fay; das linke Rhein-Ufer nach der Natur und auf Stein gezeichnet von J. Becker.

Jedes Ufer ist einzeln in Profil genommen und bildet eine fortlaufende, genaue, in's grösste Detail gehende Ansicht desselben, in 44 sich aneinanderreihenden Bildern, von 18½ Pariser Zoll Länge.

Die beiden Ufer erscheinen, mit allegorischer Titelverzierung von Schroedter, in 90 Blättern, welche in 3 Lieferungen eingetheilt werden.

Der Subscriptionspreis der 1sten Lieferung, die im Sept. v. J. erschienen ist, ist .... 7 thlr.
der 2ten Lieferung im Nov. v. J. .... 5¼ „
der 3ten Lieferung, im Januar 1833 .... 7 „

so dass sich jeder Subscribent für das Ganze mit 19¼ thlr. verpflichtet.

Einzelne Lieferungen oder Blätter werden nicht abgegeben. — Jede Lieferung wird bei Abgabe derselben bezahlt.

Subscribentensammler erhalten auf 10 Expl. das 11te frei.

Freunde der Kunst und der schönen Natur werden in Vogel's Panorama die Schönheit einer Gegend Deutschland's finden, die weit und breit berühmt ist. Einem jeden, der das Rheinthal kennt, wird es die angenehmste Rückerinnerung gewähren, und wem dieser schöne Garten Deutschlands nicht bekannt ist, kann sich, im Besitze dieses in seiner Art einzigen Kunstwerks, die reizenden Ufer dieses herrlichen Stromes vergegenwärtigen.

Frankfurt am Mayn.

Die lithographische Anstalt von F. C. Vogel.

Die erste und zweite Lieferung ist bereits bei George Gropius in Berlin zu haben.

Um auch dem Unbemittelten Gelegenheit zu geben, sich in den Besitz eines wohlgetroffenen Portraits Sr. Maj. unseres geliebten Königs setzen zu können, habe ich einen Steindruck nach der Zeichnung des Herrn Professor Krüger anfertigen lassen, welcher sowohl in der Aehnlichkeit, als auch in der Ausführung nichts zu wünschen übrig lässt.

Nur durch eine Auflage von vielen Tausend Exemplaren und bei Aufopferung alles Nutzens war es möglich, dieses auf schönem Velinpapier in 4to gedruckte Bild des Königs für den beispiellos billigen Preis von 2½ Sgr. zu liefern.

Berlin, Schlossplatz No. 1. George Gropius.

So eben ist erschienen und in allen Kunsthandlungen zu haben (in Berlin namentlich bei George Gropius):

CORONATIO So SCTAE VIRGINIS.

Die Krönung der heiligen Jungfrau.

Nach dem Gemälde von Raphael im Vatikan, gezeichnet und gestochen in Rom und Dresden, von Ch. E. Stölzel.

Der Preis eines Abdrucks dieser Platte (25½ Zoll hoch und 17 Zoll breit) vor der Schrift ist, bis Ende Januar 1833 zu 24 Thaler und auf chinesischem Seiden-Papier zu 28 Thaler, mit der Schrift aber zu 12 Thaler und auf chines. Papier zu 14 Thaler Preuss. Cour. festgesetzt. Nach dieser Zeit kostet ein Abdruck vor der Schrift 30 Thaler und auf chines. Papier 36 Thaler, mit der Schrift aber 15 Thaler und auf chines. Papier 18 Thaler Preuss. Cour. in allen Kunsthandlungen.

Diese Preise werden um so billiger erscheinen, als der Künstler über acht Jahre mit Zeichnung und Stich sich hat beschäftigen müssen und ausserdem die Verlagshandlung kaum 600 vollkommene Abdrücke, wegen Weichheit der Platte und hauptsächlich wegen der engen zarten Arbeit, abziehen zu lassen im Stande ist.

Eine ausführliche Beurtheilung dieses Blattes, vom Herrn v. Quandt und Herrn Baron v. Rumohr ist der Abendzeitung beigelegt und wird jedem Abdruck beigegeben.

Dresden und Leipzig, im December 1832.

Arnold'sche Buch- und Kunsthandlung.

Ankündigung,

das

Bildniss Paul Gerhardt's

betreffend.

Schon vor längerer Zeit ist dem verehrlichen Publikum die Herausgabe eines Bildnisses des ehrwürdigen Liederdichters Paul Gerhardt, und damit die Befrie-

digung eines Wunsches verheissen worden, welcher sich auf das Lebhafteste ausgesprochen hat.

Dieses Bild, ein trefflicher Kupferstich nach dem, in hiesiger Hauptkirche befindlichen, Originalgemälde, unter der Leitung des ausgezeichneten akademischen Künstlers und Kupferstechers, Prof. Buchhorn in Berlin gefertigt, ist jetzt erschienen, und empfiehlt sich eben so sehr durch Treue als Feinheit der Behandlung.

Indem wir die zahlreichen Verehrer und Freunde des frommen Sängers, die in seinen Liedern so oft Trost und Erbauung gefunden, hiervon in Kenntniss setzen, empfehlen wir ihnen daher das herrliche Bild, dessen Ertrag zum Ausbau der hiesigen Hauptkirche bestimmt ist, und wünschen demselben eine recht freundliche Aufnahme.

Zwar treten wir damit in einer schweren Zeit hervor, in einer Zeit, wo Jeder das Seinige zu Rathe halten und sich in der Regel sehr beschränken muss. Allein keine Zeit hat die Herzen auch wohl mehr der frommen Erbauung geöffnet, als die gegenwärtige, und schwerlich ist Gerhardt's treffliches: „Befiehl du deine Wege," oder sein kraftvolles, über Tod und Grab triumphirendes: „Warum sollt ich mich denn grämen?" jemals herzlicher gesungen worden, als eben jetzt.

In der Ueberzeugung, dass das Bild des frommen Dichters Vielen deshalb auch jetzt, und gerade jetzt, eine willkommene Gabe seyn werde, die ihnen zugleich Gelegenheit giebt, einen guten Zweck zu fördern, machen wir daher bekannt, dass der hiesige Buch- und Kunsthändler, Hr. Gotsch den Vertrieb übernommen hat und es in einem doppelten Abdrucke

auf Imperialfolio zu . . . 1 Rthlr. 10 Sgr.
auf Medianfolio zu . . . . — 25 —

durch diesen, so wie durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in Berlin durch George Gropius, zu beziehen ist. Auch hat derselbe von der gelungenen Biographie des Dichters,

Paul Gerhardt, nach seinem Leben und Wirken. Aus zum Theil ungedruckten Nachrichten dargestellt von E. G. Roth, Königl. Superintendenten und Oberpfarrer zu Lübben.

deren erste Auflage ganz vergriffen ist, eine zweite in Commission erhalten, welche zu dem früheren Preise von 12 Sgr. 6 Pf. bei demselben zu haben ist.

Lübben.

Der Paul Gerhardt's-Verein.

In meinem Verlag ist erschienen:

Das Portrait Dr. Carl Asmund Rudolphi's

mit fac simile. Preis 25 Sgr.

Ich kann den Freunden des Verewigten dieses Bildniss um so mehr empfehlen, da es sowohl in der Aehnlichkeit als in der Ausführung ausgezeichnet zu nennen ist.

George Gropius.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

Das Portrait des 1831 verstorbenen K. Pr. Erzbischofs Dr. L. E. von Borowski.

Nach dem Gemälde von Knorr in Kupfer gestochen von Bollinger. Preis 7½ Sgr.

Berlin. George Gropius.

Ansichten von Helgoland.

7 auf einem Fol. Blatt auf Stein gezeichnet v. Bendixen, Verlag von J. Commeter in Hamburg, sind für den Preis von 20 Sgr. bei George Gropius zu haben.

Den Verehrern Zelters

mache ich hierdurch die Anzeige, dass ich dessen wohlgetroffenes Portrait, gemalt von Begas, lith. von Heine, von dem Louisenstädtschen Wohlthätigkeits-Verein käuflich an mich gebracht habe. Der Preis ist pro Exemplar 1 Rthlr. George Gropius.

Auction von Kunstgegenständen etc. in Berlin.

Anfangs März d. J. sollen auf gerichtliche Verfügung die zum Nachlass des Kunsthändler Hrn. Hoffmann gehörigen Kupferwerke, Kupferstiche, Lithographieen, Atlasse, Landkarten, Musikalien und Bücher, meistbietend versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniss ist Schützenstrasse Nr. 10 zu haben.

Rauch,
Königl. Bücher Auct. Commiss. für Berlin.

Musikalien Auction in Berlin.

Mitte Februar d. J. soll eine bedeutende und gut erhaltene Sammlung Musikalien für Pianoforte, Violine, Flöte, Guitarre und andere Instrumente auch Gesang, besonders aber in Opern-Auszügen die ersten Meisterwerke enthaltend, meistbietend versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniss ist Schützenstrasse Nr. 10 zu haben.

Rauch,
Königl. gerichtl. Bücher Auct. Commiss. für Berlin.